

Fahrzeuge von guten Freunden unserer Familie. Mein Blick wanderte zu der schmalen Eingangstür, und als ich mich näherte, erkannte ich, dass sich Hanna mit einigen unserer Freunde auf unserer Farm eingefunden hatte. Ich begrüßte sie und erklärte ihnen kurz die Situation. Mitgefühl stand auf ihren Gesichtern geschrieben. Ich war »kaçak« – auf der Flucht ...

Niemals hätte ich gedacht, dass ich nach all den Jahren in der Türkei jemals in eine solche Bedrängnis geraten würde. Und doch war es so. Noch hatte ich mich nicht entschieden, welche der zwei von meinem Anwalt erwähnten Möglichkeiten ich wählen würde ...

# Vorwort

In unserem ersten Buch (Verlag Herder 2011: *Hans-Jürgen, das Lamm ist da*) beschrieben wir unseren Weg zunächst als Ehepaar, dann als Familie von Deutschland bzw. Österreich zu einer uns besonders in der ersten Zeit sehr fremden und ungewohnten Kultur. Über viele verschiedene Stationen ging es für uns als »Gastarbeiter« in der Türkei nicht nur zu einem neuen Lebensumfeld, sondern hinein in Beziehungen zu vielen Menschen, Familienverbänden und letztlich einer Kultur, in die wir uns mehr und mehr einfügten, ohne unsere eigene Identität und eigenen

Überzeugungen zu verleugnen. Wir erzählten auch, dass wir nach fast zehn Jahren die schwere Entscheidung trafen, für zunächst einmal einige Jahre den Weg zurück nach Europa anzutreten. Dort sollte Hanna, damals 11 Jahre alt, die weiterführende Schule absolvieren und auch ich wollte als später Referendar noch einmal die Schulbank drücken.

Wir berichteten von den verschiedenen Herausforderungen dieser Re-Integration und beleuchteten dabei auch einige gesellschaftspolitische Fragen der Zeit, zum Beispiel die Integration der schon damals hohen Zahl von Migranten und Asylanten in Deutschland. Wir verstanden uns manchmal mit unseren in Asien gemachten Erfahrungen als eine kleine Brücke und Hilfe zum zwischenmenschlichen Verständnis der

Kulturen. Das Buch endete mit einem Hinweis auf die Gefahren, aber auch den Reichtum eines »Lebens auf dem Fluss« und der Frage nach möglichen Wurzeln der Identität. Auf den letzten Seiten schrieb ich, dass wir uns durchaus eine weitere Zeit in unserem lieb gewonnenen asiatisch-türkischen Umfeld vorstellen konnten. Und so ist es dann auch gekommen ... allerdings nicht immer so, wie wir es uns erwartet hätten, wie der Prolog dieses Buches zeigt. Es war aber mindestens genauso lehrreich und spannend wie unsere erste Zeit.

Auch wenn manche der nachfolgenden Seiten die Türkei in einem sehr anderen Licht zeigen, als es unser erstes Buch getan hat, soll dies keine Abrechnung mit einem Staatssystem sein, das uns als Familie hier und da und besonders zum Schluss großes Unrecht

zugefügt hat. Wir leben aus der Vergebung und sind uns sehr wohl auch unserer eigenen über die Jahre gemachten Fehler bewusst.

Da wir um einen wissen, der einen hohen Preis bezahlt hat, dürfen wir frei und offen von dem erzählen, was Gott in und durch uns und um uns herum getan hat. Es sei *ihm* zur Ehre und wir hoffen und beten, dass es auch manchen Leser ermutigen und inspirieren wird.

In Berücksichtigung des Umfeldes und zu ihrem eigenen Schutz wurden die Namen etlicher Mitarbeiter und einheimischer Freunde verändert.